

Beim Studium der heute zur Verfügung stehenden Unterlagen ist erkennbar, dass anfangs unter dem Druck der SMAD diese „bewährten Kämpfer“ eine gewisse Garantie für die (sowjetische) Linientreue boten und dabei die politisch-ideologische Ausrichtung oft Vorrang hatte gegenüber der Fachkompetenz.<sup>8</sup>

Im November 1948 stimmte die SMAD der vorläufigen Dienstordnung für das gesamte Brandschutzwesen in den Ländern der SBZ zu mit Ausnahme der vorgeschlagenen Bestimmungen über Disziplinarmaßnahmen. Sie waren ihr nicht konkret genug gefasst.

Auf Befehl der SMAD erfolgte Ende 1948 der Austausch eines großen Teils des Offiziersbestandes der DVdI, auch in der Abt. F in der DVdI. Vizepräsident Erich Reschke wurde in ein sowjetisches Arbeitslager verbannt.<sup>7</sup> Polizeidirektor Salden wurde ihr neuer Leiter mit der neuen Dienstgradbezeichnung Chef-Inspekteur und löste den bis zu diesem Zeitpunkt tätigen Friedrich Wokoeck ab.



**Abb. 25:** Ende 1948 wurde Willi Salden neuer Leiter der Abteilung Feuerwehr in der DVdI. Hier ein Foto aus dem Jahre 1975, Salden als Oberst der DVP. (Foto aus UB 7/1975)

Auch Friedrich Wokoeck wurde zum Jahresende 1948 von seinem Amt entbunden (gekündigt), mit ihm zwei Referatsleiter und ein Mitarbeiter der Abteilung Feuerwehr. Der genaue Grund der Kündigung wurde nicht bekannt, eine erneute Bewerbung bei der (zu diesem Zeitpunkt gerade gespaltenen) Berliner Feuerwehr war erfolglos. Im Frühjahr 1949 hatte er sich bei der Ost-Berliner Feuerwehr um Wiedereinstellung beworben und wurde nach anfänglichen Protesten mit Hilfe der SED-Betriebsleitung wieder eingestellt. Als Wachvorsteher war er bis zum Ende der Feuerwache Petristraße im Jahre 1951 und als Stellvertreter des (Ost-)Berliner Branddirektors Karl Feierabend im Feuerwehrdienst tätig.

Neuer Leiter der DVdI wurde der bisherige Innenminister des Landes Sachsen Dr. Kurt Fischer (geb. 1.7.1900, gest. 22.6.1950; 1924 – 1945 Mitglied der KPdSU). (siehe auch Abschnitt 3) Er erließ am 24. März 1949 das erste „vorläufige Statut für die Feuerwehren in der sowjetischen Besatzungs-



**Abb. 26:** Leiter der DVdI Dr. Kurt Fischer. (Hier ein Foto aus dem Jahre 1950) *Repro aus (2)*

zone“.

Dieses Statut löste die bisher geltende vorläufige Dienstordnung des gesamten Brandschutzwesens in der SBZ ab. In diesen Statuten wurde der Brandschutz als staatliche Aufgabe festgeschrieben, die Feuerwehren als Teil „des sich entwickelnden Staatsapparates“ mit der Aufgabenstellung des Schutzes der neuen Produktionsverhältnisse und der Brandverhinderung fixiert und das eindeutige Bekennen jedes einzelnen Feuerwehrmannes zu den neuen Machtverhältnissen gefordert.

Die Feuerwehren in der SBZ wurden in Berufs- und in Betriebsfeuerwehren sowie in freiwillige und Pflichtfeuerwehren gegliedert und der DVdI unterstellt. Die operative Führung der Feuerwehren, einschließlich der Betriebsfeuerwehren erfolgte durch die staatlichen Brandschutzdienststellen. Pflichtfeuerwehren wurden dort gebildet, wo es nicht gelang, freiwillige Feuerwehren aufzustellen. Entsprechende Vorschläge hierzu konnten die jeweiligen Kreisbrandinspektoren den örtlichen Behörden unterbreiten.

In den großen Städten wurden Berufsfeuerwehrkommandos gebildet. Waren mehrere derartige Kommandos vorhanden, wurde eines davon zum Zentralkommando (Stadtbrandschutzamt) erhoben. Diese waren nicht zu vergleichen mit den Zentralkommandos im Rahmen der Wirkungsbereichsleitungen der FFw. Angehörige der Berufsfeuerwehren hatten sich zu verpflichten, nicht weniger als drei Jahre Dienst zu leisten.

Das vorläufige Statut ... bestimmte im § 15, dass in der Leitung der DVdI, in den Landesbrandschutzämtern und in den